

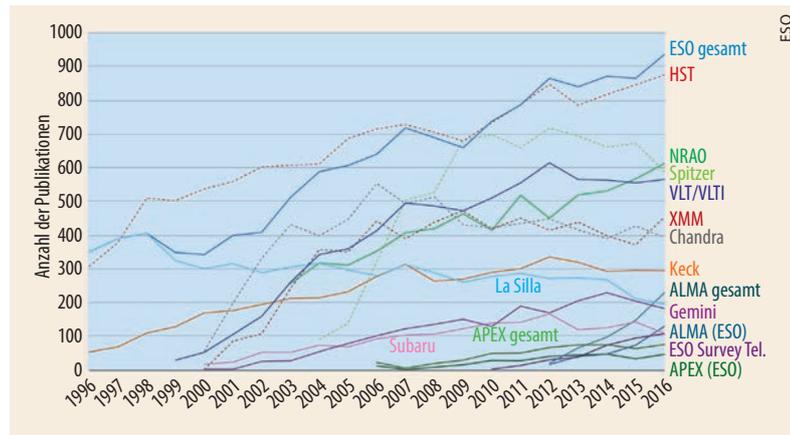
## ■ Observatorien im Vergleich

Die Europäische Südsternwarte ESO hat ihre Publikationsstatistik für 2016 veröffentlicht.

Alljährlich dokumentiert die Europäische Südsternwarte ESO, wie viele begutachtete Fachartikel im Vorjahr Beobachtungsdaten von ESO-Einrichtungen genutzt haben, und vergleicht die Daten mit den Statistiken anderer Observatorien. Zu den ESO-Einrichtungen, die sich alle in Chile befinden, gehören unter anderem das Very Large Telescope (VLT), das Atacama Large Millimeter/submillimeter Array (ALMA) sowie das erste ESO-Observatorium in La Silla.

Im Jahr 2016 beruhen 936 astronomische Fachartikel auf Daten der ESO-Sternwarten, die damit der weltweit produktivste Verbund bodengebundener Observatorien sind. Zu dieser Rekordzahl trägt nicht zuletzt der anhaltende Erfolg von ALMA sowie des Atacama Pathfinder Experiments bei.

Im Vergleich zum Hubble-Weltraum-Teleskop (HST) hat die ESO ihren Vorsprung ausgebaut. Hubble-Daten waren 2016 Basis von 875 Publikationen. Vergleicht man



Die Zahl der begutachteten Artikel, die auf Daten von ESO und anderen Teleskopen basieren, ist stark gestiegen. Die

nur die bodengebundenen Observatorien, folgt nach der ESO das US-amerikanische National Radio Astronomy Observatory (NRAO) mit 612 Publikationen im Jahr 2016.

Bei all diesen Vergleichen ist zu beachten, dass die Zahlen in erster Linie eine Vorstellung von der Quantität der wissenschaftlichen Arbeit vermitteln, die anhand der Daten der jeweiligen Observatorien

Auswahlkriterien für die Aufnahme der Artikel können zwischen den verschiedenen Observatorien variieren.

geleistet wird. Sie lassen aber keine Aussage über deren weitergehenden Einfluss auf die Wissenschaft zu.

Die ESO-Statistik zeigt auch, dass der Anteil der Veröffentlichungen, die teilweise oder ganz auf astronomischen Archivdaten beruhen, von unter 10 Prozent im Jahr 2005 auf etwa 25 Prozent gestiegen ist.<sup>#)</sup>

Alexander Pawlak

#) Weitere Informationen und interaktive Grafiken finden sich auf [www.eso.org/sci/libraries/edocs/ESO/ESOSTats.pdf](http://www.eso.org/sci/libraries/edocs/ESO/ESOSTats.pdf) bzw. [www.eso.org/sci/php/libraries/telbibstats](http://www.eso.org/sci/php/libraries/telbibstats)

## ■ Wird die Fusion gespalten?

Großbritannien plant, mit dem Brexit auch aus dem EURATOM-Vertrag auszusteigen.

Die britische Regierung hat bekannt gegeben, dass sie im Zuge des Brexit die Mitgliedschaft in EURATOM beenden will. Dies betraf die Fusionsforschung, insbesondere die europäische Forschungsanlage JET<sup>+) in Culham, und die Kontrolle der zivilen Nukleartechnik in Großbritannien. Der Forschungsreaktor ITER ist hiervon ausgenommen, da hier die EU der Vertragspartner ist.</sup>

Der Vertrag zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) wurde 1957 von Frankreich, Italien, Deutschland und den Benelux-Staaten unterzeichnet, Großbritannien trat 1973 bei. Anders als andere europäische Verträge ist EURATOM nicht in der Europäischen Union aufgegan-

gen, sondern eine formal eigenständige Organisation geblieben. Allerdings erledigen EU-Behörden die Aufgaben von EURATOM. Daher ist unklar, ob eine Vollmitgliedschaft in EURATOM für ein Nichtmitglied der EU möglich wäre oder nicht. Auch die britische Regierung sieht sich aufgrund der engen Verflechtung von EURATOM und EU durch das Brexit-Votum zum Austritt aus EURATOM verpflichtet. Gleichzeitig ist jedoch im Anfang Februar veröffentlichten „White Paper“<sup>&)</sup> der britischen Regierung zu lesen: „Wenn wir die EU verlassen, würden wir eine Vereinbarung zur fortgesetzten Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern bei den wesentlichen Initiativen in Wissenschaft, Forschung und

Technologie begrüßen.“ Zwei Wochen später erklärte Wissenschaftsminister Jo Johnson: „Unsere weltweit führende Position in der Fusionsforschung zu erhalten und auszubauen sowie alternative Wege zu internationalen Projekten wie JET und ITER zu finden, wird eine Priorität sein.“

Der deutsche Physiker Ulrich Samm, langjähriger Direktor der Jülicher Fusionsforschung und heute Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, begrüßt diese Klarstellungen: „Der Wunsch der britischen Seite nach einer Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit ist auf jeden Fall da. Wir sollten sie also beim Wort nehmen und gemeinsam nach einem neuen Rahmen suchen.“

+ ) Joint European Torus, [www.euro-fusion.org/jet](http://www.euro-fusion.org/jet)

& ) <http://bit.ly/2mQvv0G>